Gymnetron pascuorum Bei dem Männchen ist das Halsschild etwas schmäler als bei dem Weibchen und nur hier kaum breiter als lang, bei dem Weibchen ist dasselbe aber doch sichtlich breiter als lang, wenn schon nicht so breit wie bei G. beccabungae. — Rhinusa collina Steph. gehört hieher.

Gymnetron intaminatus. Ist einerlei mit G. melanarius.

Mecinus circulatus. Der Mecinus marginatus Germ. (Lixus marginatus Beck) gehört richtig hieher, und ist nach Exemplaren aufgenommen, bei denen die Haarbekleidung abgerieben war, wie sie nicht selten vorzukommen scheinen.

Phloeophagus lignarius Schönh. Marsham's und Stephens gleichnamiger Käfer ist verschieden und gehört zu Rhyncolus cylindrirostris p. 1071 n. 18.

Rhyncolus truncorum Schönh. Rhyncolus truncorum Steph. ist mit Rhync. culinaris Reich zu vereinigen.

Es war ein Missverständniss von mir, wenn ich in der vorigen Abhandlung S. 3 unterste Zeile, angab, dass Walton das Apion Curtisii Steph. zu Apion pubescens ziehe. Man streiche daher die Worte »welches Walton hieher ebenfalls zieht« weg. Aber Ap. Curtisii Steph. scheint von Ap. Curtisii Schönh. verschieden zu sein.

Bemerkungen
den **Otiorhynchus niger** Schönh. betreffend.

Vom

Herrn Regier.-Rath **Schmidt** zu Stettin.

Der Meinung des Herrn Professor Germar in vorstehendem Aufsatze:

„dass Curculio niger Fabr., Clairv., Curculio ater Herbst (Kaefer) eine von Otiorh. niger Schönh. (Gen. und spec. Curculion. II. 560. 15.), Curcul. ater Gyllenh. (Ins. III. 291. 22.) verschiedene Art,"

„dass Curcul. niger Fabr. von Schönh. als Otiorh. villosopunctatus Ziegl. (Gen. Curc. II. 560. 16.) beschrieben, und

„dass Otiorh. niger Schönh., Curcul. ater Gyll. als Varietät zu Otiorh. tenebricosus Schönh. (Gen. Curc. II 562. 20.), Curcul. tenebricosus Herbst, zu ziehen sei,"

trete ich durchaus bei, und glaube, dass selbst Otiorh. fagi Chevrol. Schönh. (Gen. Curc. II. 563. 21.) nur Varietät des Otiorh. tenebricosus Herbst Schönh. ist.

Clairville hat den Curc. niger Fabr. in der Helvetischen Entomologie Theil I. Seite 89. nr. 5. treffend beschrieben, und Tab. 86. Fig. 1 und 2 ein Männchen sehr gut abgebildet, und da Fabricius im Systema Eleutherator. (II. 530. 137.) auf die Entom. Helvet. hinweis't, so ist damit hinreichend festgestellt, welcher Käfer unter Curc. niger Fabric. verstanden sei, wenn gleich die Beschreibung im Syst. Eleuth. weniger bezeichnend ist, als die in der Entomol. System. (II. 473. 332.), wo, — wie schon im Systema Entomol. 150. 121. — die Angabe „Pedes rufi, genibus plantisque nigris" entscheidend ist.

Illiger behauptet zwar (Magaz. IV. 157.) Fabricius habe nach einer Mittheilung an Megerle den Curc. mastix Hellw. für seinen niger erklärt; Megerle selbst aber sagt, dass Fabricius diese Meinung in der Folge zurückgenommen und den mastix für eine vom niger verschiedene Art erklärt habe, (vergl. Germar Magazin 1, 2, 174.)

Otiorhynchus (Curculio) niger Fabr. nun scheint vorzugsweise den Gebirgsgegenden Deutschlands anzugehören, kommt aber auch in Frankreich vor, wenn anders die Citate aus Villers, Walckenaer und Olivier hierher gehören.

Ich fand ihn in Böhmen bei Karlsbad und bei Marienbad in sehr grosser Zahl auf Weidengesträuche, niemals auf Heidelbeeren; er ist mir ausserdem aus Oesterreich, aus dem Sächs. Erzgebirge, aus Schlesien, u. aus dem Harze zugekommen.

Vergleicht man Schönherrs Beschreibung seines Otiorh. villoso-punctatus, so kann kaum ein Zweifel übrig bleiben, dass dieser der C. niger Fabr. ist. Alles stimmt auf das Genaueste überein, und namentlich ist die Beschreibung der Deckschilde, als „interne juxta suturam obsoletissime punctato-striato, externe confertim tuberculata, tuberculis majoribus et minoribus mixtis, quibusdam sub-seriatis, nigra, tomento cinereo subfasciculatim adspersa," entscheidend. Einige 86 Exemplare, welche ich vor mir habe, unterscheiden sich in der Grösse und Sculptur der Deckschilde nur wenig; die Männchen sind stets schmäler, die Weibchen, wie in der Gattung Otiorhynchus gemeiniglich, in den Deckschilden breiter; — bei jenen sind auch die von der Naht entfernten Reihen der mit grauer Behaarung gefüllten Grübchen noch erkennbar, während bei den Weibchen dies nur bei den

zunächst der Naht stehenden Reihen der Fall ist, und die Deckschilde statt der äusseren Reihen durch grössere und kleinere Tuberkeln eine mehr verworrene Sculptur annehmen. Ein Weibchen nun beschrieb Schönherr, wie das dem Artnamen vorgesetzte Zeichen andeutet.

Vergleicht man dagegen mit unserem Käfer die Art-Diagnose des Otiorh. niger im Schönherrschen Werke, so ergiebt sich augenscheinlich, dass damit ein anderer gemeint sein müsse. Ich halte dafür, dass es sich hier um eine Varietät des Otiorh. tenebricosus Schönh. (Curc. id Hrbst.) handelt, an welcher die Kniegelenke der rothen Beine etwas bräunlich gefärbt waren, wie dies bei einigen der mir vorliegenden mehr als 50 Stücke dieses Käfers, stärker oder schwächer, der Fall ist.

Schönherr und Gyllenhal (Ins. III. 291. 22.) citiren bei ihrem Käfer Paykull, und gerade von Paykull scheint mir der Irrthum herzurühren. Er beschrieb zuerst in seiner Monographia Curculion. Sueciae (191. 98.), dann in der Fauna Sueciae (III. 295. 119.), den Curc. niger. In der Fauna diagnosirt er denselben: „oblongus, niger, glaber, rugosus, pedibus elongatis rubris, tarsis fuscescentibus;“ — mit dem Beisatze: „habitat in Hallandia rarius. Dom. Osbeck. In Germania sat frequens.“ In der Beschreibung ist demnächst gesagt: „geniculis tarsisque fuscescentibus“ — es fallen also die Kniegelenke bloss ins Bräunliche, was nach dem Obenbemerkten bei einigen Stücken des Otiorh. tenebricosus allerdings der Fall ist.

Gyllenhal (Insect. Suec. III. 291. 22.) scheint den Käfer (den er mit Herbst Curculio ater benennt,) lediglich auf Paykull's Autorität aufgenommen zu haben, denn er sagt auch: „Habitat in arenosis Hallandiae rarius. Dom. Osbeck.“ Die specielle Beschreibung wird nach dem Stücke der Paykull-schen Sammlung entworfen sein, und wenn er sagt: „tarsis genubusque nigris,“ so scheint er bei dieser Angabe nur Herbst (Kaefer 17. 332. 306.) gefolgt zu sein, den er allegirt, und der den (vermeintlich identischen) „in Germania sat frequens“ vorkommenden Käfer, voraussätzlich besser beschrieben haben konnte.

Die Art-Diagnose im Schönherrschen Werke rührt auch von Gyllenhal her; hier heisst es ebenfalls: „genibus tarsisque nigris;“ — es scheint jedoch in diesem Punkt nur die frühere Beschreibung wiederholt worden zu sein. Paykull's, wie Gyllenhal's Beschreibungen lassen endlich im Uebrigen

kaum einen Zweifel, dass beide Autoren nur eine Varietät des O. tenebricosus, mit schwärzlichen Kniegelenken, und zwar ein Weibchen, vor sich hatten, und der Umstand, dass Otiorh. tenebricosus selbst ein in Schweden seltener Käfer ist (denn: „habitat in arenosis maritimis Scaniae et Hallandiae rarius.“ Gyllenhal Ins. III. 288. 20. — und Schönherrs Sammlung besitzt davon nur (ein?) Männchen, wie das Zeichen neben dem Artnamen in dem Werke pag. 562. zeigt,) den Otiorh. niger Schönh. aber nur Osbeck gefunden hat, und Schönherrs Sammlung davon nur (ein?) Weibchen besitzt, macht es erklärlich, dass die öfter erwähnte Varietät des Weibchens vom tenebricosus als besondere Art, als der vermeintliche Curc. niger Fabr., beschrieben werden konnte.

Nach dem Allen lässt sich als Resultat aufstellen:

1) zu Otiorh. (Curculio) niger Fabr. gehört als Synonym. der Otiorh. villoso-punctatus Ziegl. Dej. Schönh.; — aus der Reihe der Synonymen dieses Käfers fallen aber fort die Citate aus Paykull und Gyllenhal. — Der Käfer kommt in Schweden gar nicht vor.
2) zu Otiorh. (Curcul.) tenebricosus Herbst ist als Varietät zu ziehen der Otiorh. niger Schönh., Curculio niger Payk., Curc. ater Gyll.

Was den Otiorh. fagi Chevr. Schönh. (Gen. Curc. II. 563. 21.) anlangt, so soll derselbe sich nach der Schönherrschen Beschreibung vom sehr nahe verwandten Otiorh. tenebricosus nur durch etwas geringere Grösse, mehrere Glätte und nur an der Spitze gestrichte Deckschilde unterscheiden. — Auf diese Weise abweichende Stücke finden sich aber unter der obenerwähnten mir vorliegenden, grösstentheils von mir selbst in Böhmen gesammelten bedeutenden Zahl von Individuen mehrere vor, daher ich eine Artverschiedenheit des Otiorh. fagi vom Otiorh. tenebricosus nicht annehmen kann.

Ueber Volucella bombylans und plumata.

Vom

Herrn Prof. Dr. **Erichson** in Berlin.

Die von Macquart und Boie behauptete Identität der Volucella bombylans und plumata (mystacea) ist mir von Anfang an sehr wenig zweifelhaft gewesen bei der grossen Uebereinstimmung dieser beiden angeblichen Arten, und es

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Schmidt

Artikel/Article: Bemerkungen den Otiorhynchus niger Schönh. betreffend. 110-113